



Cordelia Bernhardsgrüter überzeugte als gewandte Solistin am Konzert des Gospelchors Do Lord Maur. (bfu)

Negro Spirituals stiften Solidarität

Benefizkonzert des Gospelchors Do Lord Maur: 30000 Franken für Verein Selbständig

bfu. Der Gospelchor Do Lord Maur lud gestern Abend zu einem glamourösen Benefizkonzert mit den Gaststars Janet Dawkins und Frank Tender in der überfüllten reformierten Kirche Uster ein. Der Konzertlös wurde dem Verein Selbständig übergeben, der in der Behindertenarbeit tätig ist.

Wäre die Feuerwehr am Sonntagabend zur Kirche Uster ausgerückt, so wäre sie aus dem Staunen nicht mehr herausgekommen: In der für 1100 Personen konzipierten Kirche drängten sich um einiges mehr Besucher in die Publikumsränge. Sehr gut für den prestigeträchtigen Auftritt der fast 90 hochmotivierten Sängerinnen und Sänger des Gospelchors Do Lord, weniger gut für spontan angelegte Liebhaber von Negro Spirituals und Gospelongs, deren einige mangels Platz draussen bleiben mussten.

Viel mehr als ein Butterbrot

Freude herrschte bei den führenden Mitgliedern des Rotary Clubs Forch, die zuvor einiges an Stress und Hektik in Kauf genommen hatten, bis der Chor das erste Lied anstimmte. Doch schon bald gab der Publikumssegens zu verstehen, dass der vom Konzertlös profitierende Verein Selbständig nicht mit einem Butterbrot abgespiessen werden musste. Über 30000 Franken konnten dem im vergangenen Jahr vom Ebmatinger Peter Wühl gegründeten Behindertenverein übergeben werden. Da strahlte nicht nur das Antlitz des Gründervaters – auch die anwesenden Eltern Betroffener wussten die Solidarität mit dem Verein Selbständig, der sich der Förderung cerebral gelähmter Kinder widmet, sehr zu schätzen.

Starke Kehlen für Schwächere

So, als würden ihnen die Klänge umso leichter aus den Kehlen steigen, je

besser sie damit uneigennützig benachteiligten Mitmenschen helfen konnten, liefen die Mitglieder des Gospelchors Do Lord zur Höchstform auf. Seit vier Jahren mit wachsender Bühnenpräsenz populären Negro Spirituals verschrieben, sang sich der muntere Liederzirkel unter der Leitung der deutschen Volksmusikundlerin Irmgard Keldany vom ersten Lied an direkt in die Herzen des Publikums. Gassenhauer wie «Soon and very soon», «Shine your light», «Amen», «Do Lord» und «Put your hand» reiheten sich an weniger geläufige Gospelmelodien.

Daniela Wernli und Cordelia Bernhardsgrüter überzeugten als gewandte Solistinnen. Irmgard Keldany beeindruckte nicht nur mit einem temperamentvollen Dirigt, sondern auch mit besinnlichen, zwischen die Songs gestreuten Denkanstössen – mit Worten, die den gemeinnützigen Charakter des Anlasses unterstrichen und die Anwesenden dazu ermunterten, es den Rotariern gleich zu tun und sich für Schwächere einzusetzen.

Begeisterung für die Gaststars

Höhepunkte im eigentlichen Sinne blieben aus. Stattdessen entpuppte sich das Konzert mit all seinen Hintergründen als einziger Höhepunkt. Ob a cappella gesungen oder mit Instrumentalbegleitung seitens der choreigenen Hausband zum Besten gegeben: Jeder Akkord wurde vom Publikum genüsslich aufgesogen. Schnelle und zum Mitklatschen animierende Stücke kamen besonders gut an.

Wegen der Begeisterung lösten erwartungsgemäss die Auftritte der beiden Gaststars Janet Dawkins und Frank Tender aus. Dank ihrer zahlreichen Auftritte an der Seite des Gospelchores schon beinahe zum Inventar von Do Lord Maur gehörend, gaben die beiden beliebten Sänger den Blick auf andere Facetten des Gospelgesangs frei. Die dunkelhäutige Janet Dawkins erbrachte einmal mehr

den Beweis, dass ihresgleichen die Interpretation von Gospelliedern und Negro Spirituals am edelsten über die Lippen kommt. Weitere Kostproben des Gospelchors Do Lord Maur mit Frank Tender gibt es am 30. November in der reformierten Kirche Maur und am 1. Dezember in der katholischen Kirche Fällanden. Am 15. Dezember tritt der Gospelchor zusammen mit Janet Dawkins im Glattzentrum auf.

Duell wegen G

Ein Jahr Gefängnis auf Grund v

ait. Mitten in Wetzikon haben sich ein Kosovo-Albaner und ein Serbe ein Duell mit Schusswaffen geliefert. Nun wurde einer der Schützen wegen Lebensgefährdung zu einer unbedingten Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt. Damit bestätigte das Zürcher Obergericht das Urteil des Bezirksgerichtes Hinwil.

Es ist am späten Abend des 21. Mai 1999, als man sich an der Bahnhofstrasse in Wetzikon plötzlich im Kosovokrieg wähnt. Der Grund: Ein Serbe und ein Kosovo-Albaner liefern sich eine wilde Schiesserei. Die Anklageschrift der Bezirksanwaltschaft Hinwil berichtete, wie sich die beiden Männer zunächst vor dem Kaufhaus Manor begegneten. Kurz darauf kam es zu einer verbalen Auseinandersetzung. Im Bereich der Parkfelder zog der Mann aus dem Kosovo plötzlich einen Revolver und eröffnete ohne Vorwarnung das Feuer. Ein Schweizer Augenzeuge gab später zu Protokoll, dass er in der Dunkelheit beim ersten Schuss einen grossen Feuerball gesehen habe. Die Antwort folgte sogleich. Der vom Erstschiessen zehn Meter entfernte Serbe schoss mit seiner Pistole zurück und traf eine Reklamentafel. Beide Männer hatten Glück: Als die Polizei am Tatort auf